

Dan 1,1-21

Daniel kommt nach Babylon

1 Zum Text

- **V.1:** Geschichtliches:

Das „dritte Jahr der Herrschaft Jojakims“ ist das Jahr 605 v. Chr.



Das Nordreich Israel existierte schon lange nicht mehr (seit 722 v. Chr.).

Das Südreich Juda war ägyptischer Vasallenstaat: Juda hatte sich den Ägyptern – mehr oder weniger freiwillig – unterworfen und erhoffte sich dadurch Schutz vor den Babylonierern. Diese Rechnung ging aber nicht auf. Diese Haltung wurde von den Propheten auch immer wieder stark kritisiert.

Bedenkt man, dass Gott selbst einst die Israeliten aus Ägypten befreite, wird klar, welche theologische Brisanz hinter der Unterwerfung steckte.

Babylon besiegte 605 v. Chr. in der berühmten Schlacht von Karkemisch die Ägypter.

Mit dem Sieg der Babylonier über die Ägypter wurde Juda automatisch Vasallenstaat der Babylonier.

605 v. Chr. ist auch das Jahr der Thronbesteigung des Babyloniers Nebukadnezars. Er regierte 43 Jahre lang militärisch und wirtschaftlich sehr erfolgreich.

Juda/Jerusalem war wegen seiner strategisch wichtigen Lage ein begehrtes und oft umkämpftes Land im Nahen Osten. Das gilt bis heute. (Landbrücke zwischen Ägypten/Afrika nach Asien, sowie Europa)

- **V.2:** Nebukadnezar wird hier nicht getadelt für die Unterwerfung des Volkes Gottes. Denn es ist Gott selbst, der Juda in die Hand der Babylonier gibt. Der Grund: Juda hatte sich immer mehr von Gott entfernt und auch die Umkehrrufe der Propheten nicht hören wollen.

Der König von Juda, Jojakim, wird nicht nach Babylon weggeführt. Er herrscht als Vasall der Babylonier weiter in Jerusalem.

Daniel musste wohl rund 1500 km Fußmarsch zurücklegen.

Schinar ist eine Bezeichnung für das Zweistromland, also Babylon.

Nebukadnezars Gott ist sehr wahrscheinlich Marduk.



Nebukadnezar II



Babylonisches Rollsiegel mit Marduk

- **V.3-4:** Durch die Verschleppung judäischer Geiseln erhoffte sich Nebukadnezar vermutlich eine feste Bindung des Vasallenstaates an das babylonische Reich. Dabei war er nur an der Elite interessiert.

Die Klugen und Einflussreichen sollten aus dem Land. Somit ist Juda geschwächt und die Einflussreichen unter babylonischer Kontrolle. Außerdem konnte Nebukadnezar die Elite durchaus selbst gewinnbringend nutzen.

Unter dieser Elite waren auch Daniel und seine Freunde. Es ist anzunehmen, dass es sich insgesamt um lauter junge Leute zwischen 12 und 15 Jahre handelte. Sie sollten eine umfassende geistige babylonische Ausbildung erhalten, um dann geistige Aufgaben am Königshof zu übernehmen.

Die meisten Schriften dieser Zeit waren religiöser Art. Welche Anfechtung daher für Daniel und seine Freunde?!

(Sie mussten sich literarisch mit dem heidnischen Götzenkult beschäftigen, mit dem Ziel, ihn auch für sich anzunehmen. In diesem Götzenkult hätte auch der Gott Israels

Platz gehabt. Nur das 1. Gebot stand von jüdischer Seite dagegen.)

- **V.6-7:** Mit der Namensänderung sollen die jungen Leute ihre Herkunft vergessen und ihre alte Identität aufgeben.
Wer den Namen gibt oder verändert, hat auch immer Macht und Einfluss über diesen Menschen. Es ist quasi auch eine Inbesitznahme!
(Vgl. auch Taufe auf den Namen ... mit Namensgebung! – Wir gehören mit der Taufe Gott!)
Geht man der Bedeutung der Namen nach, sieht man, dass aus allen vier Namen die Erinnerung an den Gott Israels verschwindet.
Daniel: Gott ist mein Richter, und zwar in dem Sinne – Gott ist es, der mir Recht verschafft.
Chananja: Gott ist gnädig.
Mischael: Wer ist der, der zu Gott gehört.
Asarja: Gott ist der Helfer.
- **V.8:** In einer „Umerziehungsanstalt“ fern der Heimat entschließt sich Daniel, seinem Gott die Treue zu halten.
Den Mut Daniels, zum obersten Kämmerer zu gehen, kann man nicht hoch genug einschätzen. Es war mit großer Wahrscheinlichkeit ein Risiko auf Leben und Tod. Genau das, was die babylonische Umerziehung bewirken sollte, lehnte Daniel mit seinem Anliegen ab: er wollte seine Identität und seinen Glauben bewahren und sich nicht mit Speise unrein machen.
Speisen waren unrein, wenn sie nicht nach jüdischen Speisevorschriften waren oder den fremden Göttern geweiht waren, was vermutlich zumindest beim Wein der Fall war.
- **V.9:** Gott handelt!
- **V.10:** Die Angst muss groß gewesen sein. Er haftete mit seinem Leben für die erfolgreiche Durchführung seines Auftrages.
- **V.11-13:** Daniel gibt nicht gleich auf: „Versuche es“. Der Ausgang ist ungewiss. Bisher ist Daniel allein die treibende Kraft. In V.12 wird klar, dass die Freunde mitziehen.
- **V.14-16:** Nach 10 Tagen ziehen sie mit den andern jungen Leuten nicht nur gleich, sie sind sogar „wohlgenährter“. Eigentlich steht hier „gemästet am Fleisch“, sie haben also sichtbar zugenommen, und das mit Gemüse und Wasser. Das ist ein Wunder!
- **V.17:** Allen vier Freunden gibt Gott besondere Gaben: Einsicht – „Es ist die Fähigkeit, etwas wahrzunehmen, in seinem Zusammenhang zu erkennen und zu durchschauen.“ (Gerhard Maier).
Es ist dieselbe Gabe, die nach 1.Chr 2,10 von Salomo erbeten wird.
Verstand meint eine eher aktive Fähigkeit, aufgrund richtigen Erkennens auch das Richtige zu tun.
„Jede Art von Schrift und Weisheit“: Es war eine sehr umfassende Ausbildung –

keinesfalls primitiv auf bloßes Lesen und Schreiben bezogen.

Daniel erhält darüber hinaus noch die Fähigkeit, Träume zu deuten.

Mitten in ihrem Alltag als deportierte Geiseln erfahren die Freunde die gnädige Führung durch die Hand Gottes. – Gott hat sie also gegen den ersten Augenschein nicht verstoßen.

- **V.18-20:** Nach 3 Jahren kommt quasi das mündliche Examen vor dem König. Der König sucht sich sein eigenes Personal selbst aus. Und sie waren sehr viel besser als alle andern, nicht nur als alle neu Ausgebildeten, sondern auch sehr viel besser als alle Weisen in seinem Reich. Die vier Freunde waren keine self-made Genies. Gott war es, der ihnen diese Weisheit gab!
- **V.21:** Daniel wurde 605 v. Chr. nach Babel gebracht. Er dürfte damals 12 – 15 Jahre alt gewesen sein. Das Jahr 1 des Kyrus über Babylon ist das Jahr 539 (nach 10,1 erlebte er sogar das dritte Jahr mit – dann im Ruhestand). Daniel war demnach mindestens 80 – 85 Jahre alt.
Daniel hat demnach noch die Freilassung der Juden (Esr 1,1) aus der babylonischen Gefangenschaft erlebt.
Kyrus hat bereits 20 Jahre früher (559 v.Chr.) die Herrschaft über Persien übernommen, 539 v.Chr. durch einen Sieg auch die Herrschaft über Babylon.

2 Kern

- Man soll Gott mehr gehorchen als den Menschen. (Apg 5,29)
- Gottes Regeln sind gut! Sie tun mir gut! (z. B. Feiertagsheiligung)
- Handelnder ist in allem Gott selbst (Verse 2, 9, 17).
- Ziel: Kinder ermutigen, treu zu ihrem Glauben zu stehen. Und auf Gottes Hilfe zu vertrauen.

3 Zur Erzählung

- Mit einer Landkarte zeigen, wo Babylon und wo Jerusalem liegt.
- Bei den Älteren kann durchaus grob auf die geschichtlichen Zusammenhänge eingegangen werden: Ägypten herrscht in der Region – Babylon bedroht Juda – Juda unterwirft sich Ägypten. Auch sonst macht Juda nicht, was Gott will – Babylon besiegt Ägypten – damit ist Juda den Babyloniern untertan.
- Einstig: Bild einer verwirrenden Großstadt
Austausch über Gefühle in einer großen fremden Stadt.
- Einstieg für Jugendliche: Ein paar Tests durchführen und Fähigkeiten testen. Auch in der heutigen Geschichte wurden Jugendliche getestet. Achtet einmal darauf, wo! (Bleiben sie bei Gott? + Examen vor dem Großkönig)

3.1 Erzähl-Bilder

Es soll keine fertig ausformulierte Erzählung sein, sondern Anregungen geben, wie weiter an der Geschichte gebastelt werden kann.

1. Einstieg: Belagerung Jerusalems, Plünderung des Tempels

„Was sollen wir nur machen? Die feindlichen Babylonier stehen vor den Toren Jerusalems. Sie werden uns einnehmen. Wir haben keine Chance.“

„Wir haben wirklich keine Chance. Aber wir brauchen uns auch nicht zu wundern. Die Propheten haben uns immer wieder gewarnt: Wenn wir weiter so gottlos leben und uns nicht wieder Gott zuwenden, wird er uns strafen. Ich glaube, jetzt ist es so weit.“

Das babylonische Heer ist weit überlegen. Die Stadttore werden aufgebrochen (*lautes Krachen*). Der direkte Weg der Soldaten führt zum Tempel (*Geschrei*).

„Bringt einen Wagen für den Leuchter“, ruft einer der Soldaten.

„Sie werden doch wohl nicht den Tempel plündern. Daniel, sieh dir das an!“

„Wir haben es nicht besser verdient.“

...

2. Auswahl der Elite und Wegführung

- Die Soldaten gehen durch alle Häuser und nehmen die jungen Leute mit. (Jugendliche schreien – Mütter schreien – Tränen)
- Alle jungen Leute werden zusammen getrieben. Sie fragen sich, was das soll (*Getuschel*). „RUHE!“, schreit einer der Soldaten ganz laut. Daniel vermutet, dass sie nach Babylon verschleppt werden würden. Die, die arm und einfach aussehen, werden wieder nach Hause geschickt. Warum? (Erste Mutmaßungen: Schwächen unser Land)
- Die jungen Gefangenen werden ausgiebig gemustert. Die babylonischen Soldaten reden untereinander: „Was macht du da? Wieso schickst du den wieder nach Hause. Das sind unsere Gefangenen!“ „Was sollen wir mit diesem einfachen Bauern anfangen? Der kann ruhig hier in Jerusalem bleiben. Solche werden uns nicht gefährlich. Der König interessiert sich nur für die Gebildeten und Einflussreichen. Diese werden wir nach Babylon bringen und richtige Babylonier aus ihnen machen.“
- ...
- Abschied aus Jerusalem: Die Mütter und Väter schreien und weinen. Sie sehen, wie ihre Kinder als Gefangene aus der Stadt geführt werden und wissen, sie werden sie nie wieder sehen.
- Eine lange anstrengende Reise über mehrere Wochen beginnt. (*Hier wäre evtl. der Zeitpunkt, eine Karte zu zeigen.*)

3. Wie soll die Umerziehung aussehen?

- Im königlichen Palast in Babylon angekommen.

- Die jungen Judäer werden in einen großen Raum gebracht. Alle sind nach dieser langen Reise sehr gespannt, was hier auf sie wartet. Ein sehr gebildet aussehender Mann erhebt sich und spricht zu ihnen:
„Ihr braucht euch nicht zu fürchten. Es wird euch hier gut gehen. Ihr werdet keinen Mangel leiden. Ihr werdet eine Ausbildung von höchstem Niveau genießen. Ihr werdet unsere Sprache und Schrift erlernen und unsere religiösen Schriften intensiv studieren. Bald werdet ihr Jerusalem und euren Gott ganz vergessen haben.“ Einer hebt den Kopf: „Gott vergessen? – Niemals!“, denkt er, „ihr werdet schon sehen.“
- „Damit euch das noch leichter fällt, werden wir euch neue Namen geben. Nichts soll euch mehr an Jerusalem und euren Gott erinnern.“
- Außerdem hat der König angeordnet, dass ihr nur von den erlesensten Speisen essen dürft. Ihr werdet essen, was der König isst, und den Wein trinken, den der König trinkt. Ihr seht, es wird euch hier gut gehen und ihr habt keinen Grund für Heimweh.“

4. Daniel will seinem Gott treu sein

- Unter den jungen Leuten sind auch Daniel und seine 3 Freunde.
- Daniel schaudert bei dem Gedanken, des Königs Speisen essen zu müssen. Gott selbst hatte dem Volk Israel Gesetze gegeben, was sie essen sollten und was nicht. Der König von Babylon konnte das doch nicht einfach außer Kraft setzen. Wenn Daniel nur daran dachte, unreine Tiere essen zu müssen, drehte es ihm fast den Magen um.
Wein wäre ja noch o.k. Aber Daniel wusste, dass in Babylon der königliche Wein den Götzen geweiht war.
Nein, auch Wein wollte er auf keinen Fall zu sich nehmen.
- Daniel hatte auch einen neuen Namen bekommen. Man nannte ihn jetzt Beltschazar.¹ Er ärgerte sich darüber. Er wollte auf keinen Fall seinen Namen vergessen. Daniel – das bedeutet: „Gott ist es, der mir Recht verschafft.“ Darauf wollte er jetzt voll und ganz vertrauen.
- ...

5. Daniel geht zum obersten Kämmerer

(In dieser Szene muss der innere Kampf Daniels rauskommen: Er will seinem Gott gehorchen, aber er riskiert damit sein Leben.)

- Daniel überlegt, wie er es anstellen könnte, dass er sich von den unreinen Speisen fernhalten konnte.
Er kann ja schließlich nicht die ganze Zeit nichts essen. Wenn er nur seinen Vater fragen könnte. Aber der ist weit weg und wahrscheinlich wird er ihn nie wieder sehen. Bei diesem Gedanken kullert ihm eine Träne über Gesicht. Er ist

¹Beltschazar: Nicht eindeutig identifizierbarer Eigennamen. Zwar Andeutung an Baal/Bel, hier aber eher auf balat (Leben) zurückzuführen. Vielleicht: Er schütze sein Leben.

jetzt auf sich selbst angewiesen. Da fällt ihm wieder sein Name ein, den ihm sein Vater gegeben hatte: Daniel – Gott ist es, der mir Recht verschafft.

Daniel weiß, er ist auch in der Fremde nicht allein. Gott wird ihm helfen.

- Er fasst den Entschluss, Gott zu vertrauen und alles in seine Hände zu legen. Er weiß, es kann ihn das Leben kosten, wenn er sagt, dass er sich nicht mit Speisen und Getränken unrein machen wolle. Denn damit sagt er auch, dass er seine Herkunft und seine jüdische Identität weder aufgeben noch vergessen will. Und genau das war es doch, was der babylonische König Nebukadnezar vorhatte.
- Daniel geht mit Herzklopfen zum obersten Kämmerer und bittet ihn: „Ich möchte mich nicht mit den Speisen des Königs unrein machen. Ich bitte dich, gib mir zu essen, was nach den Geboten meines Gottes rein ist.“

6. Der Kämmerer hat Angst

- Gott schenkt, dass der oberste Kämmerer ihn nicht gleich abführen lässt, sondern Verständnis zeigt und Daniel gnädig gesinnt ist.
- „Im Grunde ist mir egal, was ihr esst. Aber ich hafte mit meinem Leben dafür, dass es euch gut geht und ihr gesund und kräftig seid.

Wenn ihr nicht mit dem besten Essen versorgt werdet und der König merkt, dass ihr schwächer seid als die andern, bin ich nicht nur meinen Job los, sondern auch einen Kopf kürzer. Das ist mir viel zu gefährlich. Vergiss es.“

7. Daniels Vorschlag: 10 Tage Wasser und Gemüse

- Daniel merkt, dass der oberste Kämmerer ihm gnädig gesinnt ist und er nur aus Angst seinem Wunsch nicht nachkommen kann.
- Er überlegt schnell. Gott schenkt ihm eine Idee.
„Probier es doch einfach aus. Gib uns 10 Tage lang nur Wasser und Gemüse zu essen. Nach 10 Tagen kannst du uns mit den andern vergleichen, die von den Speisen des Königs essen. Dann kannst du entscheiden, was du mit uns tun willst.“
- Weil Gott es schenkt, dass der oberste Kämmerer ihm gnädig gesinnt ist, lässt dieser sich auf den Vorschlag ein.
- Daniel und seine Freunde freuen sich. Aber Bedenken mischen sich in ihre Freude. „Wie kann es sein, dass wir mit nur Wasser und Gemüse in 10 Tagen genauso kräftig da stehen wie alle andern, die einen Braten nach dem andern vorgesetzt bekommen?“ „Das weiß ich auch nicht, aber wir wollen auf Gott vertrauen.“

8. Der Versuch ist erfolgreich

- Nach 10 Tagen kommt der oberste Kämmerer und schaut sich Daniel und seine Freunde an. Sie sind sehr aufgeregt. Sie wissen, was auf dem Spiel steht. Der Kämmerer betrachtet die 4 ausgiebig von allen Seiten. Dann greift er ihnen an die Oberarme und nickt zufrieden:

„Ich bin sehr überrascht, aber ihr seht gut aus. Und ihr seid wirklich kräftiger als alle andern. Das ist gut. Ich weiß zwar nicht, wie das geht, aber ihr sollt euer Wasser und euer Gemüse bekommen.“ Ein Strahlen geht über das Gesicht der 4.

- Von da an legt der Speisemeister die Speisen, die für Daniel und seine Freunde bestimmt waren, weg und gibt ihnen nur Wasser und Gemüse.
- Die 4 Freunde sind überglücklich. Sie haben auf Gott vertraut und Gott hat ihnen geholfen.

9. Gott gibt Einsicht und Verstand

- Der Alltag am babylonischen Königshof beginnt: Jeden Tag Vokabeln büffeln bis der Kopf raucht. Die Gelehrten bringen immer neue Tontafeln, die sie lesen müssen. Es stehen da eine Menge Dinge drauf von den fremden Kulturen und den fremden Göttern. All das liest Daniel auch. Und all das lernt Daniel auch. Aber niemals vergisst Daniel dabei seinen Gott. Und niemals hört er auf, seinem Gott zu vertrauen.
- Daniel und seine Freunde sind keine Genies. Und trotzdem sind sie die verständigsten und klügsten von allen.
Gott ist es, der ihnen die Weisheit schenkt. Und er gibt reichlich.

10. Nach 3 Jahren: Examen vor dem König

- Nach 3 Jahren ist die Ausbildung sozusagen beendet. Der König Nebukadnezar selbst will sich nun ein Bild von den jungen Judäern machen. Die besten sollten seine persönlichen Diener werden.
- Alle werden fein herausgeputzt. Vielleicht ein schönes wohlriechendes Bad, neue edle Kleider.
- Alle werden vor den König geführt. Zunächst überzeugt er sich von ihrem einwandfreien körperlichen Zustand. Dann stellt er ihnen Fragen.
- Daniel und seine Freunde heben sich mit der Weisheit ihrer Antworten deutlich von allen andern ab. Und der König gewinnt großen Gefallen an ihnen.
- Der König gibt seinem Diener einen Wink: „Diese 4 sollen ab sofort meine persönlichen Diener sein.“

4 Zur Liturgie

- Ich stehe fest auf dem Fels
- Mein Gott ist größer als die Berge
- Gott ist stark
- Vom Anfang bis zum Ende
- Seht man musste sie begraben, die der Welt Gebote gaben

- Sei ein lebendiger Fisch
- Daniel-Song auf die Melodie von Cowboy Jim“ (Von Sabine Schlee)

Daniel
 war ein junger Mann.
 Er vertraute darauf,
 dass Gott alles kann

Refr.: Daniel – Gott hält zu dir! (2x)

Die Babylonier
 nahmen ihn mit sich.
 Er musste lange wandern
 nach Babylon City.

Er hatte drei Freunde,
 sie fassten den Mut.
 Denn Götzenopferfleisch
 fanden sie nicht gut.

Sie aßen kein Fleisch
 und tranken keinen Wein.
 Sie gehorchten Gott,
 ja, Ihm allein!

Gott gab ihnen Verstand.
 Gott gab ihnen Kraft.
 Die Prüfung vor dem König
 haben sie geschafft.

5 Zur Vertiefung

- Chamäleon
 Kinder betrachten das Bild eines Chamäleons. Sie erfahren etwas von dessen Eigenschaften.
 Daniel war kein Chamäleon. Und du?
- Es gibt verschiedene Spiele, bei denen man tun muss, was ein Vorsprecher sagt.
 Doch nicht alles sollte man tun, was er sagt.
 z.B.: „Alle Vögel fliegen hoch ...“
- Buchstabensalat:
 Der Bibel auf der Spur, Bd. 4, S. 270
- Ja-Nein-Stuhl zu Aussagen der Geschichte

- Den Konflikt eines Daniel nachempfinden versuchen: Gott oder König?
Ein Kind sitzt in der Mitte von drei Stühlen. Zur Linken steht der Pro-Gott-Stuhl, zur Rechten der Pro-König-Stuhl.
Ein weiteres Kind versetzt sich in Daniel und entscheidet für sich. Es darf dann auf den entsprechenden Stuhl sitzen und seine Argumente, Gefühle und Gründe für seine Entscheidung nennen.
- Mit den Kinder die damalige Situation und Umwelt vertiefen.
Bibellexikon, Bilder zu Babylon, Landkarte, ...
Wie kam es dazu, dass Gott die Juden in die Hände der Feinde gab?
(geschichtlich: 2. Kön 24,8ff
theologisch: 2. Chr 36,11ff.)
Übertragungen zu heute suchen.
- Gemüsememory
Jede Gemüsesorte immer unter zwei Bechern. Memory spielen.
- Gemüse – Tabu oder Montagsmaler zu Gemüsesorten
vielleicht auch Dalli-Klick
- Obstsalat (für die Jüngeren)
Kinder werden Obstnamen zugeordnet, sitzen im Kreis, bei z.B. „Apfel“ tauschen die Kinder „Apfel“ die Plätze. Bei Obstsalat alle.
- Aufnahmeprüfung am Königshof
Verschiedene Spiele (Fertigkeiten, sportliches Können und Wissen vermischen).
 - Gedächtnis:
Mind. 20 Gegenstände werden auf einen Tisch gelegt und mit einem Tuch abgedeckt. Je nach gewünschtem Schwierigkeitsgrad nimmt man das Tuch eine bis einige Minuten weg. Die Kinder sollen aus dem Gedächtnis die Gegenstände aufschreiben, an die sie sich erinnern. Sie können das auch in Gruppen machen. Gegenstände sucht man am besten mit Bezug zur Geschichte aus:
Bibel, Leuchter, Schriftrolle, Kippa, Wasser, Wein, Schuhe, Fesseln, Wasserflasche, Schwert, Messer, „Betende Hände“ von A. Dürer, div. Obst und Gemüse (Karotten, Mais, Äpfel, Kohl, Paprika), Landkarte, Tasche, Stift, Brief, Gewand, etc.
Beim anschließenden Bewerten kann man den Bezug der einzelnen Gegenstände zur Geschichte noch einmal zusammentragen.



- Verschiedene Knobelspiele aus Metall oder Holz.
- Allgemeinbildung:
Verschiedene Wissensfragen stellen, am Besten mit Bezug zur Geschichte, z.B.:
Zeige auf einer Karte Deutschland, Israel, Babylonien.
Was bedeutet Daniel übersetzt?
- Intelligenz:
Logische Reihen aus Zahlen oder Bilder fortführen lassen. Bsp.:
3, 6, 9, ... (3-er Reihe)
1, 2, 4, 7, 11, 16, ... (Addiere 1, dann 2, dann 3, etc.)
1, 4, 9, 16, ... (Quadratzahlen)
- Geschicklichkeit:
Über ein Brett balancieren
Eierlauf
- Schnelligkeit und Geschicklichkeit:
Verschiedene Wettrennen: Sackhüpfen, Slalomlauf, mit einem Fußball trippeln,
etc.

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>